

KURZE MITTEILUNGEN

Abwehr- und Imponierreaktion beim Blässhuhn. — (Mit Tafel 5 und 6.) Anfangs April kontrollierte ich in einem Weiher an der Zimmerbergkette die Amphibienbestände. Dabei geriet ich an ein Blässhuhnneest (*Fulica atra*) mit 3 Eiern. Das Weibchen warnte in einer Entfernung von 2,4 m sehr heftig. Wie ich mich dem warnenden Tier näherte, begann es mit einer eindrucklichen Imponierstellung. Die Flügel waren weit gespreizt, der Hals leicht nach vorne gebogen und ab und zu stiess es laute pfeifende Schreie aus, wobei es mit jedem Schrei etwas näher an meinen Standort kam. Langsam aber sicher sank ich im weichen Boden ein, das Wasser lief beinahe in meine Stiefel hinein, ich musste also meinen Standort wechseln. Dabei war es nötig, dass ich mich dem Blässhuhn noch etwas mehr nähern musste. Nun war ich in einer Entfernung von 1,8 m. Da geschah etwas unerwartetes: Das Wasserhuhn sprang vom Wasser auf und trat das nasse Element einige Sekunden sehr heftig, sodass es hoch aufspritzte. Dies war nun nicht mehr Imponierstellung, sondern echte Abwehr. Die weisse Schnabelblende wirkte wie ein Ausrufezeichen. Einige Male blitzten die Füsse wie bleiche Knochen unter dem Körper hervor (siehe Tafel 5). Durch diese Abwehrreaktion, welche durch lautes Pfeifen begleitet war, wurde das Männchen, welches sich vorher in einer Entfernung von etwa 60 m befunden hatte, angelockt. Doch es schien, als ob es sich für die Handlung des Weibchens nicht interessieren würde. 7 m vom Nest entfernt, begann es einen Binsentrieb zu fressen.

Ich konnte dieses Verhalten noch einige Male beobachten und dabei feststellen, dass das Imponier- und Abwehrverhalten umso heftiger und eindringlicher wurde, je mehr Eier im Neste lagen. Als das Nest sechs Eier enthielt, gelang es mir eines Morgens, mich unbemerkt an das Nest heranzuschleichen. Wie mich nun der brütende Altvogel bemerkte, zischte er ziemlich stark und klappte mit dem Schnabel. Die Flügel waren leicht gespreizt und die Schwanzfedern zitterten. Ich entfernte mich nun einige Meter und versteckte mich unter einem Sack. Nach drei Stunden ging der brütende Vogel vom Nest weg. Wie ich nun unter dem Versteck hervortrat, kam der gleiche Vogel wieder zum Nest, diesmal ohne Wassertreten und Flügelschlagen. Er schwamm mit gespreizten Flügeln laut warnend zum Nest (Tafel 6). Ich deutete dieses Verhalten als Gewöhnung an die wiederholten Störungen. Nachdem die Jungen ausgeschlüpft waren, konnte ich überhaupt keine Abwehrreaktion mehr beobachten. Der führende Altvogel warnte wohl noch heftig, doch zum Flügelschlagen und Wassertreten kam es nie mehr.

Auf dem ganzen Weiher, welcher eine Grösse von etwa 400 m² hat, brüteten 1955 drei Blässhuhnpaare, deren Territorien sich überschneiden, sodass es dauernd zu mehr oder weniger heftigen Kämpfen seitens der Männchen kam.

RENÉ HONEGGER, Rüsclikon ZH

Seidelbastbeeren als Nahrung des Hausrötels. — Hausrötel (*Phoenicurus ochruros*) sind oft bei unserem Hause zu sehen. Gewöhnlich nähren sie sich von Insekten. Darum waren wir sehr überrascht, als Ende Juli dieses Jahres einige Exemplare in unserem Garten die reichlich fruchtbesetzten, grossen Sträucher vom Seidelbast (*Daphne mezereum*) zu besuchen begannen und sie in etwa 14 Tagen völlig leer gefressen hatten. Der Seidelbast ist in allen Teilen sehr giftig. Die Beeren haben in der ersten Zeit der Reife stark ätzenden Saft, der sich aber allmählich mildert. Bis letzteres geschehen ist, lassen die Rotschwänze die Beeren trotz der früh eintretenden Rotfärbung in Ruhe, um die völlige Genussreife abzuwarten. Dann aber machten sie sich mit Eifer hinterher, ohne von anderen Vögeln Konkurrenz zu erhalten. Dass die Amseln Tollkirschen fressen, ist mir aus der Literatur bekannt;



Aufnahme von H. Heusser

Blässhuhn in Abwehrstellung. Man beachte die Haltung des Kopfes mit der Blasse, die wie ein Ausrufezeichen wirkt. (Zu Seite 128)



Links: Blässhuhn wasserretend. *Rechts:* Blässhuhnweibchen kommt zum Nest ohne starke Reaktion. (Zu Seite 128)

Aufnahmen von H. Heusser